

# Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Von den Wirtschaftsbetrieben der Saffa.** Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften übernimmt den Betrieb des Ausstellungsrestaurants und des Zeltbüfets der Ausstellung. Beide Unternehmen sind imstande, ca. 3000 Personen zu beköstigen. Daneben sorgen Chüechlistube, Spezialitätenrestaurant, Confiserie und eine bescheidene Teestube für die Bewirtung der Besucher.

**Das Heim der Bäuerin an der Saffa.** Der Schweiz. Bauernverband gedenkt an der Saffa das Musterheim einer Bäuerin auszustellen. Das grosszügige Projekt sieht ein vollständig ausgestattetes bäuerliches Wohnhaus vor, dem Kleinviehstallungen, Gemüse- und Blumengarten, Pflanzplatz usw. angegliedert sind. Heimische Bauernart und technische Fortschritte sollen in glücklicher Verbindung zur Darstellung gelangen.

**Die Schweizer. Frauenverbände und die Saffa.** Es haben bereits eine Reihe Schweizer. Frauenverbände beschlossen, ihre Jahresversammlung 1928 in der Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeit abzuhalten, so der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein, der im Minimum mit einer Beteiligung von 800 bis 1000 Mitgliedern rechnet; die Vereinigung der Schweizer. Arbeitslehrerinnen; der Schweizer. Verband für Frauenstimmrecht u. a.

**Der Schweizer. Verlegerverein** wird sich kollektiv an der Saffa beteiligen. Der **Schweizer. Buchbinderverband** hält seine Jahresversammlung 1928 in Bern zurzeit der Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeit ab.

**Gas und Elektrizität an der Saffa.** Der Schweizer. Gaswerke-Verband hat seine Beteiligung an der Saffa zugesagt. Beim Verband Schweizer. Elektrizitätswerke sind die Vorarbeiten für die Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeit in vollem Gange.

**Aus kantonalen Ausstellungskommissionen.** Die bernische kantonale Kommission für die Saffa gedenkt im Monat Oktober eine Propaganda-Aktion für die Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeit zu veranstalten, die den Charakter eines geselligen Anlasses tragen soll.

**Die bernischen Gemeinden und die Ausstellung.** Höchst erfreulich ist das Interesse, das der Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeit in den bernischen Gemeinden entgegengebracht wird. Vielerorts werden Anteilscheine und freiwillige Beiträge überraschend zahlreich und ausgiebig gezeichnet.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN<sup>1</sup>

---

Ende der Neunzigerjahre widmete der hochangesehene Zürcher Bildhauer Richard Kissling seinem Freunde **Friedrich Hegar** eine künstlerisch überaus feinsinnige und lebenswahre Büste. Nach dem Hinschiede von Hegar ist diese Büste mit Zustimmung der beidseitigen Erben zur Publikation frei geworden. Das Musikhaus Hüni in Zürich hat das Vervielfältigungs- und Vertriebsrecht erworben und Abgüsse von der 25 cm hohen Büste in verschiedenen Tönungen (engl. Zement und Gips) herstellen lassen. Sie sind in einem Schaufenster der Firma ausgestellt. Sicher ist ein derart künstlerisches Andenken nicht nur den

<sup>1</sup> *Anmerkung der Redaktion.* Der Verlag empfiehlt den geehrten Abonnentinnen das inliegende rote Blatt zur gefl. Mitteilung von Adressen, an welche Probenummern der „Lehrerinnen-Zeitung“ geschickt werden sollen. Bitte, ausgefüllt an die Buchdruckerei Bächler & Cie., Bern, zu senden.

zahlreichen Freunden Hegars, sondern in jedem musikalischen Schweizerhaus willkommen. — Das Zürcher Stadttheater hat das Erstaufführungsrecht von Othmar Schoecks « **Penthesilea** » für die Schweiz erworben und wird das (in Dresden bekanntlich mit grossem Erfolg uraufgeführte) Werk Mitte November herausbringen. Im Verlag des Musikhauses Hüni in Zürich wird demnächst auch der zweihändige Klavierauszug mit Text der « **Penthesilea** » erscheinen.

Von « **Pestalozzis sämtlichen Werken** », herausgegeben von Oberstudien-  
direktor Dr. *Arthur Buchenau*, Professor Dr. *Eduard Spranger* und Professor  
Dr. *Hans Stettbacher*, gelangte der 8. Band zur Ausgabe (enthaltend ein Schwei-  
zer-Blatt, bearbeitet von H. Schönebaum, Oktav, VII, 485 Seiten, 1927, Preis  
geh. M. 15, in Leinen M. 17.50, in Halbleder M. 20). Es liegen nunmehr drei  
Bände der Ausgabe vor, der 1., 2. und 8.; ein weiterer (der 3.) folgt im Herbst.

**Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweizerischen gemeinnützi-  
gen Frauenverein.** Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein ladet die  
Familien ein, ihre treuen, langjährigen Angestellten zur diesjährigen Diplomie-  
rung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum Diplom, zehn  
Dienstjahre zur silbernen Brosche oder Anhänger und zwanzig Dienstjahre zur  
silbernen Uhr oder zum silbernen Essbesteck.

Die Mitglieder des gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Auszeich-  
nungen für ihre Angestellten zu ermässigten Bedingungen. Nichtmitglieder des  
Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Angestellten eben-  
falls diplomieren lassen, haben aber für die Auszeichnungen einen Beitrag in  
den Diplomierungsfonds zu entrichten. Die Diplomierung findet jeweilen nur  
auf Weihnachten statt; im Laufe des Jahres werden keine Auszeichnungen ver-  
abreicht.

Die Anmeldungen sind an die Sektionspräsidentinnen zu richten. An Orten,  
wo keine Sektion des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins besteht,  
ist die Anmeldung direkt an die Präsidentin der Diplomierungskommission,  
Frau *Gernet-Scherer*, in *Luzern*, zu richten. Nach dem *31. Oktober* a. c. werden  
*keine* Anmeldungen mehr für die Diplomierung auf nächste Weihnachten ent-  
gegengenommen.

Es sind seit der Einführung der Diplomierung über 22,000 Auszeichnungen  
vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein verabfolgt worden. Es ist  
zu hoffen, dass auch dieses Jahr wieder eine grosse Anzahl treuer Angestellter  
durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werde.

In Zürich sind die Anmeldungen zu richten an Frau *L. Ruff-Füchslin*, Uni-  
versitätsstrasse 105, Zürich 6.

**Volkshochschulheim für Mädchen Casoja, Valbella ob Chur.** Der Som-  
merbetrieb von Casoja gestaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Schon  
lange bevor die Schulferien einsetzen, war Casoja neben den Schülerinnen  
für den Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage mit Feriengästen voll  
besetzt, und im Juli und August war kein Bett mehr frei, und mussten leider  
viele Mädchen abgewiesen werden, die gerne Aufnahme gefunden hätten, und  
sich auch mit einem Heulager begnügt hätten, aber unsere Jugendherberge  
muss für die Wanderer offengehalten werden, und es kommen viele, die Nacht-  
quartier suchen auf ihrem Weg ins Engadin oder in andere Täler des Bündner-  
landes. Neben ganzen Schulklassen kommen auch immer einzelne Wanderer.

Wenn die Sommergäste Casoja verlassen haben, versammeln sich für eine Woche Fürsorgerinnen, um sich persönlich besser kennen zu lernen und Anregung für ihre oft schwere Arbeit zu holen, und sich an der schönen Bergwelt zu erfreuen.

Im Oktober findet ein Kurs für Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen statt. Frauen und Männer werden aus ihrer Arbeit mit den nachschulpflichtigen Mädchen berichten.

Der Winterbetrieb gestaltet sich in Casoja etwas ruhiger. Es ist ein fünfmonatlicher Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage von Ende Oktober bis Mitte März für Mädchen vom 16. Altersjahr an vorgesehen. Daneben werden aber auch noch einige Erholungsbedürftige und Feriengäste aufgenommen, aber nur solche, die sich für die theoretischen Stunden interessieren und 1—2 Stunden pro Tag gerne mitmachen wollen.

Den Kursmädchen bleibt genügend Freizeit, um den Bergwinter recht geniessen zu können, in Casoja selbst wird auch ein Skikurs erteilt, so dass ernste Arbeit mit gesunder Erholung verbunden ist.

Man möchte recht vielen Mädchen, besonders aus einfachen Kreisen, wünschen, dass sie einmal einen Kurs in Casoja mitmachen könnten. Das Kostgeld wird darum auch den Verhältnissen der einzelnen angepasst.

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

**Basler Heimatkunde**, von Dr. G. Burckhardt. Preis Fr. 6 pro Band. Der dritte Band erscheint später. Verlag Benno Schwabe, Basel.

In G. Burckhardts «Basler Heimatkunde» haben die Basler ein Werk erhalten, um das sie die andern Schweizer redlich beneiden dürften. Den Anstoss zu seiner Entstehung gab ein vom Erziehungsdepartement veranstalteter Wettbewerb; Burckhardts Heimatkunde wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Das Werk zeigt uns, was wirkliche, richtige Heimatkunde sei. «Wie der Baum im Boden wurzeln muss, so muss der Mensch in der Erinnerung wenigstens daheim verwurzelt sein», sagt der Verfasser, der selber in seiner Heimat tief wurzelt. — Für ein Stadtkind bedeutet dieses Wurzelfassen über den engen Bereich seines Quartiers hinaus keine Kleinigkeit. Das Buch will ihm und dem Lehrer helfen. Es birgt eine Unsumme von Beobachtungen, Tatsachenmaterial, von Arbeit. Was man sonst, oft mühsam genug, aus Plänen, Karten, Abhandlungen, Statistiken, Geographie- und Geschichtsbüchern, vielleicht sogar in Bibliotheken und Archiven zusammensuchen musste, oder wenigstens hätte suchen sollen, das findet sich geordnet in der Basler Heimatkunde, doch so, dass weise Beschränkung gegen allzuvielen Details und Spezialwissen geübt wurde.

Das Buch bedeutet aber weit mehr, als bloss eine fleissige und gewissenhafte Sammlerarbeit. Es lässt Tal, Siedlung, Berg usw. vor uns werden, bis sie scharf umrissen dastehen. Besonders dankbar ist man für die knappen und klaren Zusammenfassungen, die jeweils die Kapitel beschliessen. Der erste Band führt im Kreis um Basel herum, vom Einfachen zum Vielgestaltigen fortschreitend, erst im Bergland rechts vom Rhein, dann an den Rhein selber, hierauf in das Hügelland links von Birs und Rhein und schliesslich in den nahen Jura. Der zweite Band ist Basel und dessen Nachbarstädten gewidmet. Sehr beachtenswert sind die durchsichtigen Karten und Pläne, die die Entstehung einer Siedlung darstellen. Ein erstes dichtes Blatt gibt die ursprüngliche Landschaft; durch ein zweites, eventuell ein drittes durchsichtiges Blatt, die befestigte Stadt im Mittelalter und die moderne Großstadt darstellend, kann diese in die vorhandene Landschaft eingesetzt werden, ein ausgezeichnetes Mittel, die Ueberbauung eines komplizierten Terrains, wie z. B. desjenigen Basels, zu veranschaulichen. Das Werk ist auch sonst reich an guten Skizzen.

Wenn es auch in erster Linie für Basler Lehrer und Basler Eltern gedacht ist, so dürfte es doch jeden Lehrer, der Heimatkunde und Geographie treibt, interessieren.